

JAHRESBERICHT 2024 SP KANTON ST.GALLEN



INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1	Jahresberichte 2023	3
1.1	Präsidium und Geschäftsleitung	3
1.2	Sekretariat SP Kanton St.Gallen	5
1.3	Kantonsratsfraktion	6
1.4	JUSO	7
1.5	SP Frauen Kanton SG	8
1.6	SP Mirgrant:innen SG-AR-AI	9
1.7	SP 60+ SG	10
1.8	Parteirat der SP Schweiz	10
1.9	Fachkommissionen	12
1.9.1	Fachkommission Bildung	12
1.9.2	Fachkommission Umwelt und Verkehr	14
1.9.3	Fachkommission Soziale Sicherheit und Gesundheit	16
1.9.4	Anlaufstelle gegen Diskriminierung	16
2	Anhang	17
2.1	Sektionspräsident:innen	17
2.2	Mitglieder der Geschäftsleitung	18

Impressum

Jahresbericht 2024 der SP Kanton St.Gallen, Zwinglistrasse 3, 9000 St.Gallen
Für den Inhalt sind die Autor:innen verantwortlich

1 Jahresberichte 2023 SP Kanton St.Gallen

1.1 Präsidium und Geschäftsleitung

Von Andrea Scheck

Das Jahr 2024 stellte die SP im Kanton St.Gallen vor zahlreiche Herausforderungen, aber auch vor viele Chancen. Unter dem stetigen Wandel in der politischen Landschaft hat sich unsere Partei ein weiteres Jahr intensiv für soziale, ökologische und demokratische Kämpfe eingesetzt.

Kantonsratswahlen im März

Die Kantonsratswahlen 2024 waren für die SP Kanton St.Gallen eine schwierige Aufgabe mit gemischten Resultaten. Während wir in urbanen Zentren solide Ergebnisse erzielten – z. B. in der Stadt, wo die SP als stärkste Partei einen neuen Sitz erringen konnte, oder in Wil und Rorschach, wo die Sitze von abtretenden SP-Kantonsräten neu besetzt werden konnten – waren die Verluste in anderen Gemeinden spürbar. Besonders schmerzhaft war der Verlust der Sitze von Josef Gähwiler im Werdenberg und Christian Gertsch im Toggenburg, mit denen die SP-Fraktion 2 überaus geschätzte, engagierte, überzeugte sozialdemokratische Stimmen verlor.

Trotz des allgemeinen Rechtsrutsches gab es für uns zwei Lichtblicke: Zum einen wurde Regierungsrätin Laura Bucher bei ihrer Wiederwahl mit einem sehr guten Resultat für ihre solide und zuverlässige Arbeit in der Regierung gewürdigt. Zum anderen startete Bettina Surber als Kandidatin eines geeinten sozial-ökologischen Lagers in einer guten Lage in den 2. Wahlgang – und schaffte es dank eines sehr engagierten Wahlkampfes, dieses Potenzial voll auszuschöpfen!

Ihr herausragendes Resultat – mit den deutlich meisten Stimmen aller Kandidat:innen im 2. Wahlgang – zeigte, dass ihre Themen und unsere Themen die Bevölkerung immer noch überzeugen: gute Gesundheitsversorgung, faire Löhne, bezahlbare Krankenkassen und Mieten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Damit konnte sie über das sozial-ökologische Lager hinweg mobilisieren und auch bürgerliche Wähler:innen überzeugen, die sich eine fortschrittliche und vielfältige Regierung wünschen.

Bettina Surber und Laura Bucher im Regierungswahlkampf 2024.



Bildung der SP-GRÜNE-GLP-Fraktion

Angesichts des Ausmasses des Rechtsrucks im Kantonsrat, wo die SVP gemeinsam mit der FDP neu eine Mehrheit stellt, waren auf linksgrüner Seite neue Lösungen gefordert. Wie kann man einem so starken rechtsbürgerlichen Block noch etwas entgegensetzen? Nach langem Abwägen kamen wir zum Schluss, dass die sozial und ökologisch orientierten Parteien nur mit vereinten Kräften die politischen Auswüchse des Rechtsrutsches zumindest etwas abbremsen können.

Aus dieser Motivation schlossen sich die SP, die GRÜNEN und die GLP zu einer gemeinsamen Fraktion zusammen, die mit 30 Kantonsrät:innen nun die zweitstärkste Kraft im St.Galler Kantonsrat bildet. Auch wenn dieser Entscheid für alle Parteien nicht einfach war, erlaubte er uns, alle sozialökologischen Parteien im Kantonsrat in einer Fraktion einzubinden, somit mehr Sitze in den Kommissionen einzunehmen und die sozialen Interessen breiter abzustützen.

Kommunale Wahlen im September

Auch in den kommunalen Wahlen zog sich der schwierige Trend vom allgemeinen Rechtsrutsch fort. Wieder gewann die SVP in fast allen Gemeinden, sogar den Städten – wieder konnte sich die SP vielerorts behaupten, unsere Sitze in den Parlamenten und Stadt- oder Gemeinderäten dank einer treuen Wählerschaft halten oder sogar ausbauen. Doch die Sitzverluste von anderen ökologischen Parteien und der JUSO, aber auch die SP-Sitzverluste in Rorschacherberg und die Abwahl von Katrin Schulthess in Grabs und von Roland Bischof in Oberuzwil bedeuten im ganzen Kanton für die nächsten Jahre ein noch härteres, unsozialeres Klima.

Aber die SP ist dafür gewappnet!

Das Jahr 2024 stand zwar im Zeichen vieler Herausforderungen, aber auch der internen Stärkung progressiver Kräfte. Wir engagierten uns nicht nur für die sozialdemokratische Vertretung auf allen Ebenen der Politik, sondern auch genauso ausserhalb der parlamentarischen Politik: Egal ob für die 13. AHV-Rente, tiefere Krankenkassenprämien oder mehr Biodiversität statt mehr Autobahnen. Ebenso zeigten wir mit dem Referendum gegen die absurd hohen Auto-Pendler:innen-Abzüge im November, dass wir bereit sind, Fehlentscheide im rechtsbürgerlich dominierten Kantonsrat jederzeit auf der Strasse anzufechten.

Parteiintern durften wir Karin Hasler für ihre langjährige Arbeit als Vizepräsidentin verdanken und aus dem Amt verabschieden und dafür Alexander Hatzisaak als Vizepräsident begrüssen. Und wie jedes Jahr konnten wir uns auch 2024 über eine stetig steigende Mitgliederzahl freuen – eine Entwicklung, die es uns leichter macht, auch 2025 unsere wichtigste Aufgabe zu erfüllen: den Kampf gegen rechte Politik, Hass und Hetze auf jeder Ebene, in jeder Gemeinde. Ich bin zuversichtlich, im kommenden Jahr wird die SP wieder wichtige Schritte schaffen, um den Kanton sozial gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten – Rechtsrutsch hin oder her.

1.2 Sekretariat SP Kanton St.Gallen

Von Kanyama Kruijthof, Politische Sekretärin

Das SP-Sekretariat stand auch zu Beginn des Jahres 2024 noch ganz im Zeichen des Wahlkampfes. Die Hälfte des Seki-Teams war stark im Regierungswahlkampf eingebunden und engagierte sich innerhalb des Wahlteams von Bettina Surber und Laura Bucher fast rund um die Uhr für die Regierungsratswahlen. Und der Einsatz hat sich gelohnt! Laura schaffte die Wiederwahl im ersten Wahlgang mit einem grossartigen Resultat.

Das Ergebnis von Bettina fiel im ersten Wahlgang ernüchternd aus. Das sowie die verlorenen Kantonsratssitze im Toggenburg und im Werdenberg galt es zuerst einmal zu verarbeiten. In der Woche nach dem Rechtsrutsch im Kantonsrat fanden zwischen SP, Grünen und GLP intensive Gespräche statt, die in der Bildung der SP-GRÜNE-GLP-Fraktion gipfelten. Danach fanden Kandidatin und Wahlteam nach einem relativ kurzen Knick gemeinsam die nötige Energie und Motivation wieder, um für den zweiten Wahlgang so richtig durchzustarten. Am Nominationsparteitag wurde das Feuer auch in der SP-Basis wieder neu entfacht und gemeinsam gelang nochmals ein engagierter Wahlkampf, so dass Bettina am 14. April mit dem besten Resultat in die Regierung einzog.

Im Frühling sammelten wir gemeinsam mit dem VCS und den Grünen das Referendum gegen die absurd hohen Auto-Pendler:innen-Abzüge. Trotz der kurzen Frist gelang es uns, die nötigen Unterschriften zu sammeln und das Sekretariat wurde zwischenzeitlich von Unterschriftenbogen fast geflutet. Im Abstimmungskampf im November ging das Thema neben den nationalen Abstimmungen zu Autobahnen und Mietrechtsvorlagen leider etwas unter, so dass es am Ende ganz knapp nicht reichte. Trotzdem konnten wir im breiten Komitee zeigen, dass wir bereit sind, solche Fehlentscheide zu bekämpfen.

Im Juni fand der Parteitag 2024 im Kreuz in Rapperswil-Jona statt. Wir durften Alexander Hatzisaak neu ins Vizepräsidium. Karin Hasler trat als Vizepräsidentin zurück. Für ihre langjährige Mitarbeit im Präsidium danken wir ihr sehr.

Nach den Sommerferien lud die SP zu einem Fest, um Fredy Fässler für seine jahrelange Arbeit als Regierungsrat zu würdigen und ihm gebührend zu danken. Weggefährter:innen und SP-Mitglieder zu fanden sich im September zu einer schönen Feier im Bahnhof Bruggen ein.

In der Bürogemeinschaft durften wir das Team der Grabenhalle begrüßen. Sie zogen noch in der ersten Jahreshälfte 2024 ein. Das Weihnachtessen verschoben wir in den Januar 2025 zu einem Neujahrssessen. Schön, dass auch ganz viele ehemalige Seki-Gspänli dabei sein konnten.

Ich danke dem ganzen SP-Seki-Team für den riesigen Einsatz und für die ausgezeichnete Arbeit. Ein besonderer Dank gilt auch den Mitgliedern des Wahlteams für die Regierungsratswahlen und nicht zuletzt den beiden Kandidatinnen Bettina Surber und Laura Bucher – die Arbeit mit euch hat Freude gemacht. Das Sekretariat dankt den Mitgliedern des Präsidiums, insbesondere der Präsidentin, Andrea Scheck, für die vertrauensvolle und zielorientierte Zusammenarbeit mit dem Sekretariat. Wir danken der Fraktion, besonders dem Fraktionspräsidenten, Dario Sulzer, der so umsichtig und souverän die Leitung der Grossfraktion übernommen hat. Ebenso danken wir der Geschäftsleitung für die konstruktive Zusammenarbeit. Und wir danken vor allem all den engagierten Mitgliedern und Sympathisant:innen in unserer Bewegung für ihren unermüdlichen Einsatz.

1.3 **Kantonsratsfraktion**

Von Dario Sulzer, Fraktionspräsident

Das Jahr war geprägt von den Kantons- und Regierungsratswahlen und von der Bildung der grossen gemeinsamen Fraktion von SP, Grünen und GLP.

Die Kantonsratswahlen vom März waren von einem Rechtsrutsch gezeichnet. Umso wichtiger ist es, die fortschrittlichen, sozialen und ökologischen Kräfte zu bündeln und ein Gegengewicht zur rechtsbürgerlichen Mehrheit zu bilden. Darum haben sich SP, GRÜNE und Grünliberale für die Legislatur 2024 bis 2028 auf eine gemeinsame Grossfraktion geeinigt. Die Fraktion ist mit 30 Kantonsrät:innen die zweitgrösste Fraktion. Durch die Verbindung können für die neue Legislatur mehr Kommissionssitze und Sitze in weiteren Gremien sichergestellt werden und sowohl SP als auch GRÜNE und GLP können in sämtlichen Kommissionen Einsitz nehmen. Selbstredend wird die SP auch in Zukunft ihre eigenständigen Positionen vertreten sowie ihr politisches Profil aufrechterhalten und stärken. Die Zusammenarbeit wird die neue Fraktion in der konkreten Sachpolitik jedoch einflussreicher machen. Mit diesem Ziel sind wir in die neue Legislatur gestartet. Und mit vereinten Kräften ist es gelungen, dass Bettina Surber die Wahl in die Regierung geschafft hat.

Grosse Sorge machte und macht uns die Situation der Spitäler. Massenentlassung und schlechte Finanzkennzahlen haben zu grosser Verunsicherung beim Spitalpersonal geführt. Dazu kommt die Neuorganisation zu einem Unternehmen. In diesen unsicheren Zeiten forderte die rechtsbürgerliche Mehrheit des Rates bereits die nächste Reform, nämlich, die Spitalverbunde in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft zu überführen. Für uns ist klar, dass der Kanton seine Verantwortung in der Gesundheitsversorgung nicht aus der Hand geben darf, sondern im Gegenteil wieder mehr Einfluss nehmen sollte.

Eigentlich erfreulich ist das neue Gesetz zur Umsetzung der Pflegeinitiative. Bis zu 128 Mio. investiert der Kanton innert acht Jahren in die zwingend notwendige Förderung der Ausbildung in der Pflege. Mit einer Rückzahlungspflicht hat der Rat leider eine unnötige und ärgerliche Hürde bei der Umsetzung eingeführt. Derzeit macht die Regierung keine Anstalten, die 2. Phase der Pflegeinitiative in Angriff zu nehmen. Dabei wäre es so wichtig, dass die Arbeitsbedingungen in der Pflege deutlich verbessert werden.

Einmal mehr versuchen SVP und FDP die Ladenöffnungszeiten auszuweiten. Neu sollen die Läden täglich von 5 bis 22 Uhr geöffnet haben können. SP, Gewerkschaften und weitere Organisationen haben gegen diesen Entscheid das Referendum ergriffen. Denn eine weitere Liberalisierung der Öffnungszeiten geht einseitig zulasten des Verkaufspersonals.

Eine recht gehässige Diskussion gab es beim Finanzausgleich. Die Stadt St.Gallen nimmt als Hauptstadt und wirtschaftliches Zentrum des Kantons wichtige Aufgaben wahr. Darum soll der Zentrumslastenausgleich für die Kantonshauptstadt befristet um 3.5 Mio. Franken pro Jahr erhöht werden. Die SVP ignoriert diese Fakten und versucht stattdessen, Stadt und Land gegeneinander auszuspielen.

Ich durfte auf die neue Legislatur hin das Fraktionspräsidium übernehmen. Ich bedanke mich bei den Mitgliedern der Fraktion, bei unseren beiden Regierungsrätinnen Laura und Bettina, bei Parteipräsidentin Andrea und bei unserer Sekretärin Kanyama für die gute Zusammenarbeit.

Das Jahr 2024 war für die JUSO Kanton St.Gallen ein bewegtes Jahr. Mit unserer Initiative für eine Zukunft (IfeZ), der kritischen Auseinandersetzung mit der Fraktionsbildung der SP, Grünen und GLP und den Stadtparlamentswahlen in Wil und St.Gallen sowie unserer Kandidatur für den St.Galler Stadtrat haben wir auch in diesem Jahr unsere sozialistischen Ideale konsequent vertreten. Trotz Herausforderungen blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem wir unsere Basis stärken und unsere Positionen in der politischen Landschaft festigen konnten.

Die Stadtparlamentswahlen in St.Gallen und Wil waren ein zentrales politisches Ereignis für die JUSO St.Gallen. In beiden Städten traten wir mit engagierten Kandidat*innen an, um linke, progressive Politik in die Parlamente zu bringen. Unser Fokus lag dabei auf den Themen Freiräume, Bildung, Queerfeminismus, Klima und Migration. Der Wahlkampf wurde intensiv geführt, mit öffentlichen Aktionen, Podien und Mobilisierungseinsätzen, um unsere Positionen sichtbar zu machen.

Ein weiterer Meilenstein war unsere Kandidatur für den St.Galler Stadtrat. Mit dieser Kampagne setzen wir ein klares Zeichen gegen die bürgerliche Mehrheit und forderten eine konsequent linke Alternative zur neoliberalen Politik in der Stadtregierung.

Auch 2024 war die Initiative für eine Zukunft ein wichtiger Pfeiler unserer politischen Arbeit. Im Februar wurde die nationale Initiative mit über 140'000 Unterschriften eingereicht. Damit zeigen wir, wie eine konsequente und soziale Klimapolitik funktioniert: Die Superreichen werden für die Bekämpfung der Klimakrise zur Kasse gebeten. Die Gegner*innen der Initiative haben bereits jetzt so viel Angst davor, in die Verantwortung genommen zu werden, dass sie ihren Abstimmungskampf ebenfalls bereits gestartet haben. Durch gezielte Mobilisierung und Aufklärungsarbeit können wir das Bewusstsein für diese wichtige Initiative weiter schärfen und uns in die öffentliche Debatte einbringen.

Die Entscheidung der SP, in der neuen Legislatur eine Fraktion mit den Grünen und der GLP zu bilden, wurde von uns klar kritisiert. Die JUSO St.Gallen hat sich gegen diese Zusammenarbeit ausgesprochen, da die GLP keine konsequent linke Politik vertritt. Wir haben unsere Position in internen Diskussionen sowie durch öffentliche Stellungnahmen bekräftigt und setzen uns weiterhin für eine klare sozialistische Perspektive ein.

Das Jahr 2024 war leider mehr denn je geprägt durch die globale Erstarkung faschistoider und rechtsextremer Figuren. Deshalb haben wir uns im Oktober 2024 entschieden, den Kampf gegen Rechtsextremismus 2025 als Fokusthema zu bearbeiten. Antifaschistische Arbeit ist wichtiger denn je geworden und muss auch heute noch im Zentrum aller politischen Linken stehen.

An der ordentlichen Jahresversammlung im Februar 2024 sowie an der ausserordentlichen im August gab es personelle Wechsel im Vorstand und im CO-Präsidium. Die neue Zusammensetzung des Vorstands brachte frische Perspektiven und Ideen in unsere Arbeit ein. Wir haben uns strategisch neu aufgestellt und die Grundlagen für ein aktives 2025 gelegt.

Auch dieses Jahr organisierten wir zahlreiche Anlässe zur politischen Bildung und Vernetzung. Durch Stammtische, Neumitgliederanlässe, Vollversammlungen oder

unserem traditionellen Winteressen boten wir unseren Mitgliedern die Gelegenheit, sich auszutauschen, und es konnten neue Mitglieder eingebunden und unser Wissen erweitert werden. Solche Veranstaltungen bleiben essenziell, um den Zusammenhalt innerhalb unserer Partei zu stärken.

Mit der Fortführung der Initiative für eine Zukunft und unserer geplanten Kampagne gegen Rechtsextremismus steht uns ein weiteres intensives Jahr bevor.

Wir danken allen, die sich im vergangenen Jahr für die JUSO St.Gallen engagiert haben, und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Kämpfe.

JUSO Kanton St.Gallen

1.5 **SP Frauen Kanton SG**

Von Susanne Alfermann

Das Jahr 2024 war geprägt von engagierten Diskussionen, inspirierenden Veranstaltungen und einem äusserst intensiven Wahlkampf.

Am 16. Januar nahmen wir an einem Bildungsanlass der SP Schweiz zur AH-Vx13-Abstimmung teil, um Mythen zu entlarven und die Altersvorsorge in der Schweiz zu diskutieren. Am 17. Januar fand ein SGB-Austausch zur feministischen Kampagne der AHVx13 statt, bei dem wir wertvolle Informationen und Strategien erhielten.

Unsere Jahrestagung am 3. Mai in der Kultur-Werkstatt Wil stand unter dem Titel «Eine feministische Sicht auf Krieg und Frieden». Claudia Friedl gab Einblicke in die politische Arbeit in Bern, während Bianca Schellander eindrucksvolle Perspektiven zur Frauenbewegung im Iran vermittelte. Ihre Erfahrungen als Videografin vor Ort und die bewegenden Berichte hinterliessen einen bleibenden Eindruck. Am 14. Juni beteiligten wir uns aktiv am jährlichen feministischen Streiktag.

Das Vernetzungswochenende der SP-Frauen fand am 31. August in Murten statt. Hier konnten wir die strategische Planung für die kommenden Monate vorantreiben. Am 21. September moderierte Petra eine spannende Podiumsdiskussion bei einer Amnesty-Wil-Filmpräsentation. Am 25. November nahmen wir an der nationalen Demonstration «Schulter an Schulter gegen Gewalt und Unterdrückung» teil. Gemeinsam setzten wir ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen und für eine solidarische Gesellschaft. Am 30. November unterstützten wir die Einladung für die Lesung und Diskussion mit Simone Hirth im Baronenhaus Wil im Rahmen der Aktionstage gegen Gewalt an Frauen.

Kundgebung zur AHVx13 Abstimmung in St.Gallen



Auch 2024 unterstützten wir erfolgreich unsere Kandidatinnen für die Kantonsrats- und Regierungsratswahlen mit einer grossen Social-Media-Kampagne und gezielten Veranstaltungen. Zudem befassten wir uns mit den diskriminierenden Aussagen in einem Presseartikel der IWH der Uni Luzern. Ein weiteres wichtiges Anliegen war unser Engagement für die AHVx13-Abstimmung.

Zudem nahmen wir an den Mitgliederversammlungen der SP-Frauen* Schweiz teil und brachten aktiv unsere Positionen ein.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit wurde kontinuierlich ausgebaut. Die Website wurde regelmässig aktualisiert, und wir versendeten Newsletter an unsere Mitglieder und Sympathisantinnen. Auch unsere Social-Media-Kanäle verzeichneten erneut steigende Follower-Zahlen.

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch voller Erfolge. Wir danken allen Mitgliedern und Unterstützerinnen für ihren unermüdlichen Einsatz und freuen uns auf ein weiteres starkes Jahr für Gleichstellung, soziale Gerechtigkeit und feministische Anliegen!

1.6 **SP Migrant:innen SG-AR-AI**

Von Tughan Telatar

Im Jahr 2024 näherte sich die Mitgliederzahl der SP Migrant:innen in den Kantonen SG, AI und AR 130. Der Mitgliederzuwachs war höher als in den Vorjahren, was möglicherweise auf die Kommunalwahl 2024 zurückzuführen ist. Diese wachsende Gemeinschaft kann eine aktive Rolle in verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen spielen.

Der SP Migrant:innen Vorstand führte während der St.Galler Regierungsratswahlen 2024 eine aktive Kampagne zur Unterstützung der Kandidatur von Bettina Surber. In diesem Zusammenhang wurden in verschiedenen Sprachen Unterstützungsvideos erstellt und in sozialen Medien verbreitet, um die Wahlbeteiligung von migrantischen Communities zu fördern.

SP Migrant:innen-Vorstandsmitglied Era Shemsedini nahm im März am Demokratie Fest teil und teilte dort ihre Ansichten zur Bedeutung der politischen Teilhabe von Migrant:innen.

Im April informierte der SP Migrant:innen-Vorstand seine Mitglieder über die Teilnahme an der Aktion «Demokratie Mit Migrationvorsprung»

Bei den Kommunalwahlen 2024 kandidierte SP Migrant:innen -Vorstandsmitglied Tughan Telatar für den Gemeinderat in Sevelen. Mit ihm kandidierte erstmals eine Person mit Migrationshintergrund, die erst später die Schweizer Staatsbürgerschaft erhielt, für den Gemeinderat in Sevelen.

Die SP Migrant:innen werden im Jahr 2025 eine neue Vorstandswahl durchführen. Diese Wahl wird ein wichtiger Schritt sein, um die politische Aktivität der Gemeinschaft weiter zu steigern und neue Ziele zu setzen.

1.7 **SP 60+ SG**

Von Bernadette Wang

Seit März 2024 werden die Aktivitäten der SP 60+ St.Gallen von einer Projektgruppe bestehend aus Bernadette Wang (St.Gallen), Eva B. Keller (Kaltbrunn), Beat Steiger (Wil), Heinz Surber (Wittenbach) und Markus Wirrer (Walenstadt) organisiert. Wir als Projektgruppe sind mit dieser Regelung sehr zufrieden, da sie in einer offenen Diskussion Meinungen und Ideen zu SP 60+ zulässt.

Am 21. März 2024 fand in der Militärkantine St.Gallen unter dem Titel «Die SP und ihre älteren Mitglieder» ein Anlass statt. Vor über 30 Teilnehmenden hielt die damalige Regierungsratskandidatin und heutige Regierungsrätin Bettina Surber eine Rede und hat dann Fragen beantwortet. Rita Schmid, die Co-Präsidentin der SP 60+ Schweiz, erklärte die komplexe Organisation der SP 60+ in der Schweiz und wie die unterschiedlichen kantonalen Sektionen organisiert sind. Die Präsidentin der Kantonalpartei, Andrea Scheck, diskutierte mit uns die Frage der Funktion der Älteren in der Kantonalpartei.

Am 15. November 2024 fand in St.Gallen ein weiterer Anlass unter dem Titel «Was treiben wir Alten eigentlich so?» statt. Die ehemalige Regierungsrätin Heidi Hanselmann erzählte, wie sie heute als Präsidentin der Schweizer Paraplegiker-Stiftung und Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK) ein neues und befriedigendes Wirkungsfeld nach ihrer Arbeit in der Regierung des Kantons St.Gallen gefunden hat. Eva Keller erklärte uns, wie sie Hebräisch Kurse macht und wie das, auch wenn es für manche seltsam wirkt, sehr interessant ist. Dies zeigt uns, wie sehr alternative Ansätze in unserer Welt wichtig sind. Am Nachmittag fand ein Austausch in Kleingruppen zu folgenden Themen statt: Kreativ unterwegs; Sorgearbeiten; Politisches Engagement; Weitere Berufstätigkeit nach der Pensionierung/Neues entdecken. Von den anschliessenden Kurzberichten aus den Gruppen wurde Wichtiges festgehalten, was das Programm der SP60+ St. Gallen auch in Zukunft mitbestimmen wird.

SP60+ St.Gallen wird auch in diesem Jahr 2025 aktiv sein.

1.8 **Parteirat der SP Schweiz**

Von Andrea Scheck

2024 war ein arbeitsreiches Jahr für den Parteirat der SP Schweiz, der sich 5-mal traf. In der **Januar-Sitzung** wurde die Kündigung von Rebekka Wyler als Co-Generalsekretärin bekanntgegeben. Alle Anwesenden bedauerten ihren Weggang zutiefst. Rebekka Wyler hat in sechs Jahren im Zentralsekretariat der SP Schweiz die Partei nachhaltig geprägt – sie war für viele Parteimitglieder nicht nur eine stets zuverlässige, geduldige Ansprechperson im Sekretariat, sondern auch ein Stück weit das Herz und die Seele der SP Schweiz. Der überraschende Moment ihrer Kündigung warf für viele Parteiratsmitglieder Fragen auf.

Ebenfalls wurden in der Sitzung die Positionen für Geschäfte auf nationaler Ebene diskutiert, die Kostenbremse-Initiative der Mitte vorgestellt und Resolutionen behandelt: Neben einer Resolution der SP-Frauen zur Elternzeit wurde intensiv eine Resolution des Präsidiums zum Nahostkonflikt und insbesondere zur Situation in Gaza diskutiert.

Der Parteirat zeigte sich betroffen von den grausamen Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung, und der Ohnmacht der Schweiz, aktiv etwas zu verändern. Dennoch wollte die SP Position beziehen und sich für einen sofortigen Waffenstillstand und ein gerechtes Friedensabkommen einsetzen.

Am **22. März** wurde der Parteirat über den Stand der Finanzplatz-Initiative unterrichtet und gab dem Präsidium Feedback zur Ausgestaltung vom Initiativtext. Bei der Neubesetzung vom Generalsekretariat gab es eine intensive Diskussion über die Neuorganisation verbunden mit der Wahl von Tom Cassee als alleinigen Generalsekretär. Der Parteirat drückte Zweifel aus, ob der Wegfall von Rebekka Wyler damit komplett abgefangen werden könne und ob diese Neuausrichtung für das Klima in der Nationalpartei nachhaltig gut ist.

In einem erfreulicheren Traktandum konnte die St. Galler Genossin Sina Eggmann eine Reihe an Empfehlungen der AG Inklusion für eine inklusive SP präsentieren und damit viele wertvolle Inputs für alle anwesenden Kantonalparteien und Sektionen mitgeben.

In der **Juni-Sitzung** wurden die Resultate einer internen Umfrage zum Funktionieren vom Parteirat vorgestellt – aufgrund der mässigen Zufriedenheit mit dem Gremium bildete sich eine neue Arbeitsgruppe, welche die Rolle vom Parteirat schärfen und stärken sollte. In dieser wirkte auch ich als Vertreterin der SP Kanton St. Gallen mit.

Am Nachmittag behandelte der Parteirat ein Neutralitäts-Positionspapier, in dem die SP unter anderem auf die Anti-Sanktionsinitiative der SVP antwortet, mit der die Schweiz keine EU-Sanktionen mehr übernehmen dürfte – und somit dem Putin-Regime und anderen Autokratien in die Hände spielen würde. Der Parteirat befasste sich weiter mit einem Thesenpapier zum Thema Finanzpolitik, welches auf eine grundlegende Reform der Schuldenbremse fokussiert.

Am **6. September** befasste sich der Parteirat mit einem Positionspapier zur künstlichen Intelligenz, welches auf die möglichen Folgen des plötzlichen Aufschwungs von KI einging. Weiter berichteten Bundesparlamentarierinnen über die aktuelle Situation bezüglich Migrations- und Asylpolitik im Nationalrat und die migrationsfeindlichen Aussagen mehrerer bürgerlicher Politiker, welche national aber auch international einen neuen Tiefpunkt darstellen.

In der letzten Sitzung des Jahres, **im November**, diskutierte der Parteirat über die Medienpolitik der SP und die verschiedenen möglichen Formen der Förderung einer ausgewogenen, hochwertigen Medienlandschaft. Weiter wurde das Bildungsprogramm 2025 der SP Schweiz vorgestellt, mit dem die SP ihre Mitglieder vermehrt mit Hintergrundwissen über kurzfristig aktuelle Themen ausstatten möchte. Und nicht wurden Vorschläge über die zukünftige Rolle des Parteirats diskutiert, welche die entsprechende Arbeitsgruppe in den vorherigen Monaten ausgearbeitet hatte. Während mehrere Verbesserungen möglich waren, bleibt unklar, ob damit das Problem vom wenig beschlussfähigen und inhaltlich zurückhaltenden Parteirat wirklich behoben ist oder weitere Revisionen nötig sind.

1.9 **Jahresberichte Fachkommissionen**

1.9.1 **Fachkommission Bildung**

Von Karin Hasler, Kantonsrätin, Balgach

Die Fachkommission nimmt zu verschiedenen Themenbereichen in der Bildung Stellung, wobei die Bandbreite ziemlich umfangreich ist: von der Frühen Förderung im Vorschulbereich, über die gesamte Volksschule inklusive die Sonderbeschulung, die Mittelschulen, die Berufsbildung bis zum Tertiärbereich: Fachhochschule OST, Pädagogische Hochschule und Universität St.Gallen.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass alle Mitglieder unserer Partei, die sich für die Bildung engagieren und interessieren, in dieser Kommission willkommen sind. Es ist keine Gruppe von Mandatsträger:innen (Kantonrat, Bildungsrat, Hochschulrat, Universitätsrat, Schulrat), sondern die FK ist für alle offen.

Unser Sekretariat veröffentlicht alle unsere Stellungnahmen auf der Website der SP St.Gallen.

Evaluation Sonderpädagogikkonzept (SOK)

Der Auftrag für die Evaluation des Sonderpädagogikkonzepts (SOK) wurde an die PHZH erteilt. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass sich die Integrative Schulform sehr positiv auf die Entwicklung von lernschwachen Schüler:innen auswirkt und bezüglich Kosten und negativen Auswirkungen auf die anderen Schulkinder ganz klar als bevorzugte Variante angesehen wird. Diese Tatsache sehen wir als allen Themenfeldern übergeordnet und wird von der SP St.Gallen klar unterstützt. Gleichzeitig fehlt im Bericht die Perspektive, dass die Entwicklung einer inklusiven Beschulung als Prozess gesehen werden muss, der vergangene Schulformen mitnimmt und langfristig in inklusive Formen überführt. Dieser Prozess muss auf der Zeitachse betrachtet werden und soll nicht dazu führen, dass Integration-Separation als Dilemma betrachtet wird, sondern als Handlungsfeld, das letztendlich kohärent mit der UN-BRK sein soll. Die Verbesserung der Durchlässigkeit in Richtung Regelschule sehen wir als angemessenes Konzept, diesem Handlungsfeld zu begegnen.

Leider haben Bildungsrat und Regierung die Evaluation des Sonderpädagogikkonzeptes aus dem Jahr 2015 entgegen der ursprünglichen Absichten um mehrere Jahre hinausgeschoben. Für die SP SG ist für diese späte Evaluation für die Schulen und alle Beteiligten eine schwierige Situation entstanden, die einerseits nach Sofortmassnahmen verlangt, deren Erkenntnisse aber andererseits vorsichtig in die Totalrevision verwoben werden müssen. Es ist zu betonen, dass es nicht wieder zu einer solchen Vakuumsituation kommen darf und das SOK dahingehend evaluiert und revidiert wird.

Die Vernehmlassung führte zu ausgeprägten Diskussionen unter den verschiedenen Mitgliedern der FK-Bildung. Vertreten waren Volksschulträger, Heilpädagogik, Kiga, LP, Bildungsrat, Schulentwicklung usw., die alle in weiteren Vertretungen der VL waren. Die sehr unterschiedlichen Hüte der SP-Mitglieder boten eine differenzierte Perspektive, erschwerten jedoch die Konsensfindung. Letztendlich wurde jedoch betont, dass es sich um eine SP-VL handelt.

Schule entlasten

Die Vernehmlassung Schule entlasten verursachte in der FK-Bildung eine vertiefte

Diskussion, da einige Volksschulträger sowie Lehrpersonen vertreten sind. Dabei ging es hauptsächlich um die Mechanismen der Finanzierung. Insgesamt wurde das Vorgehen als Hauruckübung bemängelt und die Situation im Kontext von Köllikers Abgang und BS-Neuanfang verlangte etwas Fingerspitzengefühl. Letztendlich konnte die SP aber die Kürzungsvorschläge mehr oder weniger nachvollziehen, da die Volksschulen in St.Gallen im interkantonalen Vergleich ohnehin mehr Zeit durch die Lektionenlänge besitzen.

Begabten- und Begabungsförderung

Die Fachkommission Bildung der SP SG beurteilt den Konzeptentwurf Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) als ausgewogen und zielgerichtet. In der Bildung hat die BBF einen wichtigen Stellenwert in Bezug auf die individuelle schulische Entwicklung der Schüler:innen. Jedes Kind hat Anspruch auf die Bildung, die seinen Fähigkeiten entspricht. Geeignete Richtlinien zu schaffen ist für die Bildungsverantwortlichen eine besondere Herausforderung. Der vorliegende Konzeptentwurf bietet eine Gesamtschau in der entsprechenden Flughöhe und ist eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung der BBF.

Da nur sehr wenige Personen über äquivalente Information im Bereich BBF verfügen, wäre es hilfreich für die Einschätzung des Angebots und der Nachfrage/Nutzung durch die BBF mehr Informationen zu erhalten. Dies ist unserer Meinung nach für die politische Einschätzung im weiteren politischen Prozess unverzichtbar. Da es bei der BBF auch um Chancengleichheit in der Bildung geht, finden wir es angezeigt, dass in den kommunalen Konzepten der Schulträger eine gewisse Vergleichbarkeit entsteht. Eigentlich geht es bei diesem Konzept um eine Vervollständigung/Differenzierung des SOK. Der FK-Bildung fehlt eine entsprechende Anmerkung.

Ausblick

Schwerpunkte werden in nächster Zeit voraussichtlich die folgenden sein: Frühe Förderung, Gesamtrevision Volksschulgesetz, Kantonsbibliothek, weitere Evaluation Integration/Separation, Sonderpädagogik-Konzept und Sonderschulplätze, GdZ. Hinzu kommt die Motion Frühfranzösisch. Die Erarbeitung der TR VSG wurde ein weiteres Jahr gestreckt.

Dank

Wir bedanken uns bei allen sehr engagierten Mitgliedern der FK-Bildung. Die Qualität der Diskussionen ist ausgesprochen hoch und zeichnet sich durch vielfältige professionelle Perspektiven aus.

1.9.2 **Fachkommission Bau, Verkehr und Umwelt**

Von Karin Hasler, Kantonsrätin, Balgach

Die Fachkommission nimmt zu verschiedenen Themenbereichen im Kontext von Bauprojekten, Verkehrsthemen und Umwelt- und Klimavorlagen Stellung.

Vernehmlassung über die Strassenfinanzierung im Kanton St.Gallen und IX. Nachtrag zum Gesetz über die Strassenverkehrsabgaben Bericht und Entwurf des Bau- und Umweltdepartementes und des Sicherheits- und Justizdepartementes vom 19. Dezember 2023

Die Kosten des Verkehrs sollen möglichst verursachergerecht sein und dabei sollten die externen Kosten des Verkehrs mitberücksichtigt werden. Aus der geplanten Strassenverkehrsabgabe werden immerhin die Kosten für die Kantonsstrassen, verkehrspolizeiliche Aufgaben, werkgebundene und pauschale Beiträge an die Gemeinden bezahlt. Es fehlen immer noch die externen Kosten für Luftverschmutzung, Staukosten, Gesundheitskosten (Lärm) etc. Trotzdem erachten wir den gewählten Ansatz für wichtig und zielführend. Wir begrüssen deshalb den Vorschlag, dass für die Bemessung der Strassenverkehrsabgabe bei Personenwagen und Motorrädern in Zukunft der Schlüssel 70 % zu 30 % zum Tragen kommt. Die Begründung, dass schwere Fahrzeuge die Strassen stärker belasten als leichte, ist offensichtlich. Für uns ist es nicht erwiesen, dass leistungsstarke Fahrzeuge häufiger an schweren Unfällen beteiligt sind als leistungsschwache. Ob es zu einem Unfall kommt, hängt im Wesentlichen von der: vom Fahrer:in ab und weniger vom Fahrzeug. Das Bundesamt für Statistik führt aus, dass 2022 die Geschwindigkeit als Hauptursache bei schweren Unfällen rückläufig sei, der Zustand des Lenkenden spielt als Hauptursache eine deutlich grössere Rolle: Alkohol, Medikamente sowie Übermüdung sind die Hauptursachen. Leistungsstarke Fahrzeuge tragen aber sicher vermehrt durch den Pneuetrieb zur Verschmutzung mit Mikroplastik bei. Wir stehen deshalb hinter dem Vorschlag 70 % zu 30 %, aus pragmatischen Gründen, denn diese Berechnung ist einfach und transparent.

Ebenfalls stehen wir hinter dem Bonus-/Malus-System für die Energieeffizienz. Wir fordern aber, dass nur Fahrzeuge mit Energieeffizienz A einen Bonus von bis zu 50 % erhalten. Wer bei einem Neukauf eines Personenwagens nicht einen Wagen mit der besten dann zur Verfügung stehenden Energieeffizienz kauft, soll keinen Anspruch auf einen Bonus haben. Denn die Lebensdauer eines Fahrzeuges ist relativ lang (ca. 15 Jahre) und die Technik entwickelt sich schnell, sodass immer energieeffizientere Fahrzeuge auf den Markt kommen. Ein heute gekauftes Fahrzeug mit Energieeffizienz A ist in 10 Jahren höchst wahrscheinlich nicht mehr im Bereich Energieeffizienz A. Es macht also keinen Sinn, Leute zu belohnen, die nicht das zum Zeitpunkt des Kaufes energieeffizienteste Fahrzeug kaufen.

Vernehmlassung über den II. Nachtrag zur Verordnung über das Grundbuch und Nachtrag zur Verordnung über die Gebühren für Amtshandlungen der Grundbuchämter und für die Durchführung von Grundstückschätzungen

Die FK begrüsst die zusätzlich zu den vom Bundesrecht vorgeschriebenen Anpassungen erfolgten Änderungen, die das Grundbuch im Kanton St.Gallen den Möglichkeiten der Digitalisierung zumindest annähert. Neben der vorgesehenen

Beschleunigung des Eintragungsverfahrens begrüßen wir insbesondere die vorgesehenen Erleichterungen betreffend den elektronischen Zugang zu den Grundbuchdaten. Dies entspricht dem Transparenzprinzip in der öffentlichen Verwaltung, wie es auch vom Öffentlichkeitsgesetz statuiert wird. Selbstverständlich gehen wir dabei davon aus, dass die Grundbuchämter weiterhin die der Wichtigkeit des Grundbuchs angemessene Sorgfalt bei der Ausarbeitung der Urkunden sowie der Prüfung von Anmeldungen walten lassen.

Vernehmlassung «VIII. Nachtrag zum Strassengesetz und Mountainbike-Strategie des Kantons St.Gallen»

Die Fachkommission Bau, Verkehr und Umwelt der SP Kanton St.Gallen findet eine Strategie richtig und wichtig und auch der Grundsatz der Ko-Existenz erscheint uns in diesem Kontext sinnvoll. Die Strategie bleibt jedoch im Allgemeinen vage und setzt vor allem auf Sensibilisierung ohne grosse rechtliche Einschränkungen oder Differenzierungsversuche für unterschiedliche Kontexte (z. B. ländliche Gebiete Nähe urbaner Zentren, Landschaften oder Höhenlagen). Insbesondere im Umland von urbanen Zentren ist vermehrt auf spezielle MTB-Routen zu setzten. Die Wanderwege im Umland von Städten sind zum Teil bereits heute sehr stark von MTB-Fahrer:innen genutzt und das Konfliktpotenzial ist hoch, sodass spezielle MTB-Trails eine Entlastung bringen können.

Wichtigste Punkte sind unserer Meinung nach Ko-Existenz und Naturschutz. Grundsätzlich finden wir, dass der Schutz für Natur und Umwelt sowie langsame Gruppen wie Fussgänger:innen zu wenig ausgearbeitet sind. Die angestrebten Massnahmen in Form von Merkblättern finden wir nicht genügend.

Vernehmlassung zum II. Nachtrag zur Verordnung über die Durchführung der Grundstückschätzung

Die FK begrüsst die Bestrebungen der Regierung, die Anpassungen auf Verordnungstufe vorzunehmen. Insbesondere die Festlegung der Schätzungsmethoden und Schätzungsgrundsätze schafft eine klare Definition für eine einheitliche Basis für die Durchführung der Steuerschätzungen. Dies fördert nicht nur die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse, sondern stärkt auch das Vertrauen der Steuerpflichtigen in die Fairness des Verfahrens.

Die FK ist der Ansicht, dass die Erhöhung der Limite nicht nur steuerliche Auswirkungen hat, sondern auch gravierende soziale und wirtschaftliche Konsequenzen für Mieter:innen mit sich bringen könnte. Wir fordern eine differenzierte Betrachtung dieser Auswirkungen, um eine gerechte Wohnraumpolitik sicherzustellen. Aus Sicht der SP tauchen mehrere kritische Fragen auf, insbesondere hinsichtlich der möglichen Ungleichbehandlung von Mieter:innen.

«Gesetz über die Verfahren zur Verbesserung des Hochwasserschutzes am Rhein».

Die SP Kanton St.Gallen findet den Erlass zweckdienlich und begrüsst ein konzentriertes Plangenehmigungsverfahren auf kantonaler Ebene. Da es sich bei dieser Vorlage um ein rein juristisches Regelwerk als Mantelvorlage zur Übertragung der Planungsverfahren für das Rhesi-Projekt handelte, verzichtete die FK in Absprache

mit unseren Jurist:innen und mit dem WWF auf eine detaillierte Stellungnahme.

Wir bedanken uns bei allen sehr engagierten Mitgliedern. Hinweis: Das Präsidium ist immer noch vakant. Wer Interesse hat, darf sich gerne melden.

1.9.3 **Fachkommission Soziale Sicherheit und Gesundheit**

Von Dario Sulzer, Co-Präsident

Die 15 aktiven Mitglieder der Fachkommission haben im Berichtsjahr an drei Sitzungen verschiedene Vernehmlassungen erarbeitet.

Mit dem Einföhrungsgesetz zum Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege setzt der Kanton den ersten Teil der Pflegeinitiative um. Damit will der Kanton dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenwirken. Im Fokus steht die finanzielle Unterstützung der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau oder zum diplomierten Pflegefachmann.

Die Fokussierung auf die familienergänzende Kinderbetreuung ist angesichts des grossen Nachhol- und Handlungsbedarfs im Kanton nachvollziehbar und richtig. Die finanzielle Belastung für die Eltern ist nach wie vor zu hoch, der Versorgungsgrad zu tief und das Angebot in den Gemeinden unverhältnismässig heterogen. Das überarbeitete Gesetz über Beiträge für familienergänzende Kinderbetreuung kann die Chancengerechtigkeit der Familien im gesamten Kanton verbessern.

Der VIII. Nachtrag zum Sozialhilfegesetz beabsichtigt, dass für anerkannte und vorläufig aufgenommene Geflüchtete im Fall des Bezugs von Sozialhilfeleistungen die freie Wohnortswahl eingeschränkt werden soll. Die SP lehnt diesen unnötigen und völkerrechts- und bundesrechtswidrigen Nachtrag zum Sozialhilfegesetz in aller Deutlichkeit ab.

Für die Vernehmlassung zu den Nachträgen zum Gesetz über die soziale Sicherung und Integration von Menschen mit Behinderung haben wir in der FK das Vorgehen festgelegt. Die Vorlage ist sehr umfassend. Die Vernehmlassung wird im 2025 eingereicht.

1.9.4 **Anlaufstelle gegen Diskriminierung**

Von Patrizia Amaechi, Katrin Schulthess, Donat Ledergerber

Seit Sommer 2021 hat die SP Kanton St.Gallen eine Anlaufstelle, die in Fällen von Diskriminierung und zwischenmenschlichen Konflikten innerhalb der Partei kontaktiert werden kann. Die Anlaufstelle hat drei Mitglieder, die sich gemeinsam um Fälle kümmern. Sie können z. B. Aussprachen organisieren, Fachwissen vermitteln oder Massnahmen empfehlen. Dabei stehen der Wunsch und das Wohlbefinden der betroffenen Person an erster Stelle. Jede Anfrage, jedes Anliegen wird mit höchster Vertraulichkeit behandelt.

Im Jahr 2024 gab es keine Anfragen.

2 Anhang

2.1 Sektionspräsident:innen 2024

SP Wartau	Bruno Willi
SP Buchs	Barbara Gähwiler-Bader
SP Thal-Rheineck	Andrea Schöb
SP Kreis Wil-Untertoggenburg	Raffael Sarbach
SP Lichtensteig	Romy Elmer Stocker
SP Kreis St. Gallen	Angelica Schmid
SP Kreis Sarganserland	Bernhard Hauser
SP Rapperswil-Jona	Susann Helbling
SP Sevelen	Pia Linke-Meier
SP Balgach	Karin Hasler
SP Walenstadt	Daniel Ott
SP Rorschach Stadt am See	Noam Leiser
SP Wil	Mirta Sauer / Ronja Stahl
SP Kaltbrunn	Eva B. Keller
SP Wittenbach-Häggenschwil-Muolen	Ursula Surber-Spiess / Conny Lutz
SP Oberuzwil-Jonschwil	Roland Bischof
SP Altoggenburg	Stefan Diener
SP Rebstein-Marbach	Irma Graf
SP Schänis	Roger Minikus
SP Degersheim	Ruedi Baumann
SP Gossau SG	Ruedi Blumer
SP Kreis See-Gaster	Beat Marthaler
SP Flawil	Marco Lüchinger
SP Kreis Rheintal	Karin Hasler
SP Uznach	Kurt Hollenstein
SP Berneck-Au/Heerbrugg	Myrtha Mathis-Aufranc
SP Kreis Werdenberg	Cécile Weber
SP Obertoggenburg	Beat Schegg
SP Eschenbach-Schmerikon	Iris Wäckerlin
SP St. Margrethen	Armin Hanselmann
SP Kreis Toggenburg	Martin Sailer
SP Widnau	Jean-Pierre Chéreau
SP Kreis Rorschach	Noam Leiser / Andrea Schöb
SP Wattwil	Patrizia Amaechi
SP Uzwil	Burkhard Erne
SP Grabs	Regula Bachmann Küng
SP Sennwald	Urs Schlegel
SP Altstätten / Oberes Rheintal	Remo Maurer
SP Sargans und Umgebung	Monika Gauer

2.2 Mitglieder der Geschäftsleitung 2024

Alexandra Akeret	Präsidium
Susanne Alfermann	SP-Frauen
Cécile Casado-Schneider	Wahlkreis Wil-Untertoggenburg
Kanyama Kruijthof	Sekretariat
Marco Dal Molin	Wahlkreis St.Gallen
Bettina Surber	Regierung
Claudia Friedl	Nationalrätin
Beat Marthlaer	Wahlkreis See-Gaster
Barbara Gysi	Nationalrätin
Irene Haag-Nessensohn	Gewerkschaften
Karin Hasler	Präsidium
Arian Kehrein	Wahlkreis Sarganserland
Joel Müller	Präsidium
Laura Bucher	Regierung
Noam Leiser	Präsidium
Andrea Scheck	Präsidium
Ramon Kühne	JUSO
Dario Sulzer	Fraktion
Tughan Telatar	SP Migrant*innen
Christoph Thurnherr	Wahlkreis Toggenburg
Markus Wirrer	SP60+
Renato Werndli	Wahlkreis Rheintal
Alexander Hatziisaak	Wahlkreis Werdenberg